

Saskatoon, Sask., 13. Febr. 1908.
 Werter Editor! Das Wetter ist jetzt schon für diese Jahreszeit, haben endlich gute Schichten bekommen. Mr. Steadman hier hat die Applikationspapiere für Saatgetreide bekommen, und können sich viele aus dem Verlegenheit helfen, bei denen es ein nötiges Mangel zum Saatweizen etc. fehlt.

Herr Wilhelm Schmidt hat seinen Vorrat, Heu- und Stroh, welche er an Mr. C. Appelgate verkauft hatte, wieder selbst übernommen. Letzterer treibt sein Geschäft in Shop & Smiths alten Stall weiter. Mr. Motherson von der Postoffice Inspectors Office war letzte Woche in der Stadt und übertrug die Postmeisterhaft von Mr. Agnew auf Mr. Agnew; ob dies ein Wechsel zum Besseren ist, muß man abwarten, denn Mr. Agnew war seinem Posten gewachsen und bekam jeder seine Post regelmäßig, was man jetzt leider nicht sagen kann.

Unser Herr Pastor J. Jochims ist von Winnipeg zurückgekehrt. Mr. A. S. Sinclair ist jetzt Manager der Beaver Lumber Co. an Stelle von Mr. J. McDiarmid; letzterer reiste heute nach seiner neuen Stelle in Portage la Prairie.

Heute Abend großes Konzert der Gesellschafter in Hagermans Halle; Abends Aufführung: „Keweenaw“ oder „The Lost Mine“ mit nachfolgendem Tanz.

Waldheim, Sask., 5. Febr. 1908.
 Werter „Courier“! Das Wetter ist hier sehr wechselhaft, manche Tage wie im Frühling, und dann wieder bis 25 Grad unter Null! Letzte Woche hatten wir das seltsame Vergnügen, hier im Winter eine Klode zu beobachten. Es kommt hier noch so weit, daß uns die Kälte nicht einmal mehr im Winter in Ruhe läßt.

Der Gesundheitszustand ist hier nicht sehr zufriedenstellend, denn es herrscht die Grippe. Ich selber mußte letzte Woche das Bett hüten und bin auch noch nicht ganz hergestellt. Unser Nachbar Herr Schmidt und Frau Aron Peters leiden auch an der Grippe.

Schnee haben wir jetzt genügend zum Schlittenfahren; es wird auch noch immer fleißig Weizen gefahren. Unsere Nachbarn führen ihren Weizen nach Langham, weil sie glauben, daß sie da einen besseren Preis bekommen.

Die Drescher von Saskatoon müssen alle, daß in der Legislatur in Regina vor 2 Jahren ein Gesetz verabschiedet wurde, daß jeder, der eine Brücke mit einer Drechsmaschine passieren will, Planken auf die Brücke legen muß; das macht große Unannehmlichkeiten, aber keinen Schaden für die Brücke. Wegen der Brücke freigeht eine Brücke mit meiner Drechsmaschine; ich hatte Planken 4 : 12 : 16. Zum Anlagelassen hatten wir die Planken so gelegt, daß sie gerade zwischen die Brückenbalken kamen und wie ich nun mit der Drechsmaschine auf die Brücke fuhr, brachen die Brückenbalken durch. Dann mußte ich zurück und wir legten die Planken gerade auf die Brückenbalken und jetzt konnte ich die Brücke freigeht. Waren die Planken nicht gelegt worden, dann wären die Brückenbalken nicht durchgebrochen, denn an den großen Engländern sind die Drechsbäder von 20 bis 30 Zoll breit und die Planken sind nur 20 Zoll auseinander, so daß das Rad die Planken nicht durchbrechen kann und die leichteren Engländer werden die Planken auch nicht brechen.

Ich glaube nicht, daß ein Drechsler seine Maschine auf eine Brücke legt, wenn die Brücke nicht fest genug ist. Die Planken aber heranzuschleppen, ist für den Drechsler ein Vergnügen, denn meistens weiß er nicht, wo er die Planken lassen oder laden soll, da zu zerbrechen so sehr viele Planken. Ich habe letztes Jahr wenigstens \$25.00 wert Planken zerbrochen. Wenn die Planken auf einer Brücke nicht festgelegt werden, dann sollten sie erneuert werden und man sollte nicht versuchen, dieselben auf den Drechsern umzusetzen zu lassen.

Deshalb Drechsler laßt uns Briefchen einreichen, wenn unsere Gesandtschaft zusammentritt dies Jahr und sie bitten, daß sie das Gesetz ändern. Ich habe hier einige Gründe angeführt, weswegen das Gesetz geändert werden sollte; ich könnte noch mehr anführen, aber ich habe bange, daß die ganze Geschichte doch nur in den Papierford wandert. Wir geht es auch mit dem Schreiben so wie jenem Bauern: Drei Wochen Vorbereitung und sieben Wochen Schreiben und dann meint die ganze Geschichte doch noch nichts.

Nach uns. Die Drescher von Rosethorn, Dugue, Osler, Barman, Dalmeny und Langham sollten eine Drechsler-Vereinigung bilden und dazu haben wir jetzt im Winter gerade Zeit, denn wenn wir unsere Maschinen bezahlen und auch noch mit unseren Familien leben wollen, dann dürfen wir uns nicht selber den Hals abknicken. Ein Sprichwort sagt: „Gott hilft dem, der sich selbst hilft.“ Wenn wir uns nicht selber zu helfen wissen, dann ist es schlecht um uns bestellt. Deshalb laßt uns jetzt etwas tun, was uns allen Nutzen bringt.

Grüßend D. A. Siebert.
 Seibel Plains (Francis), Sask., 12. Febr. 1908. — Werter Editor! Da wir von hier nichts in der Zeitung sehen, so glaube ich, es wäre rathsam, auch von uns hören zu lassen, daß wir noch am Leben sind.

Von allen Seiten hören wir Klagen: Schlechte Zeiten; aber bei uns hier sehen wir es nicht, wo die schlechten Zeiten sind, im Gegenteil, die Zeiten sind ja jetzt besser als vor ein paar Jahren. Das Land ist bereits alles unter Kultur, die C. R. A. hören wir pfeifen, die Farmer haben alle gute Wohnhäuser, Gerätschaften, Arbeitskraft und hinreichend Lebensmittel für Mensch und Vieh. Erinnerung nur gut an 1903, als die meisten von hier zur Stadt fuhren mit 2 Fahren Heu bis sie einen Saft Wehl dafür bekamen; ja ich selbst war in der Stadt mit einer Fuhre Heu und es fehlten mir nur 10 Cents, um einen Saft Wehl zu kaufen. Der Müller antwortete mir: „Ich kenne dich nicht. Du mußt ich beim fahren, eine andere Fuhre Heu in die Stadt bringen und Mehl und andere Lebensmittel dafür kaufen.“ So war es damals. Und was für eine gute Ernte hatten wir! Jetzt, da der Weizen in manchen Ernten erntet ist, sind die Zeiten schlecht. Wir können nicht auf einmal so hoch hüpfen, wir müssen halt langsam voran gehen. So erreichen wir auch das Ziel, wohin wir streben. Nur noch ein paar Monate Geduld und dann mit fleißiger Arbeit vorwärts. Aber nicht jagen: Der Weizen ist erntet, jetzt laß ich alles stehen und laufe in die Stadt. Was macht ihr in der Stadt? Der Farmer muß doch das Geld erst in die Stadt bringen, ehe die Stadtleute davon bekommen. Es ist halt schwer, aber was kann man machen? Geduld und fleißig bringt Mehl, Ungeheuer zerfressene Hosen.

Ferner will ich hiermit noch berichten, daß Franz Koblitz als unser Councillor für C. R. D. No. 8-9-2 in Division No. 2 ernannt worden ist und daß eine Schultrustee-Wahl am 11. Januar 1908 gehalten worden ist. Die Erwählten sind G. W. G. Wright, Thomas Hinge und Alex Seibel. Das Board of Trustees erwählte Alex Seibel zum Chairman und J. W. G. Wright zum Sec. Treas. für den District Plains C. R. D. No. 1010.

Am 7. Febr. sollte im Sibel Plains Schulhaule eine Versammlung abgehalten werden wegen des Baues einer katholischen Kirche, aber wegen des Sturmes war es unmöglich. Die Versammlung mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Mit Gruß Ihr Vater
 Alex Seibel.

Humboldt, Sask., 8. Febr. 1908.
 Werter Editor! Von heftiger Kälte wird berichtet, daß, wie es scheint, der Winter recht leichten Einzug hält. Wir haben seit einigen Tagen ziemlich kaltes Wetter; gestern hatten wir einen ziemlich starken Wind, heute ist es aber wieder ruhiger.

Der Gesundheitszustand in dieser Gegend ist befriedigend.

Die Geschäfte hier in Humboldt gehen noch immer befriedigend trotz der kalten Zeiten.

In dem benachbarten Viscount ist am 11. Februar großer Tanz aus Anlaß der Eröffnung des dortigen Hotels durch den Besitzer Herrn Hoff.

Auch in dem benachbarten Carmel soll es ein wenig Leben für den Sommer geben. Der Besitzer Herr Arend hat mit der Eisenbahn-Gesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen zur Errichtung eines Städtchens. Nächste Frühjahr soll das Städtchen ausgelegt werden. Ein Sektionshaus kommt als Depot für den Sommer dahin, auch spricht man von einem Elevator, was den dortigen Farmer sehr zu nützen kann. Auch wäre Carmel ein geeigneter Platz für einen Storehändler. Wegen Einzelheiten in dieser Beziehung schreibe man an

Jos. Arend.

Wheaton, Sask., 8. Febr. 1908.
 Gestalt auf! Dienstag den 4. d. Mts. beherrschte der Himmel Herrn Koresz Moser, Großfarmer von hier, mit samt Gemahlin vor dem Morgen-grauen mit der ersten Frucht ihrer ehelichen Liebe — einem holden Töchterlein. Mutter und Kind befinden sich den Umständen gemäß wohl. All die vielen Freunde sowie die große Zahl derjenigen, denen die Familie Moser rühmlichst bekannt ist, gratulieren von Herzen!

Am Laufe deselben Tages fand bei Herrn Johann S. Lingner, Lokalpostmeister, eine „gemütliche Schlachtpartei“ statt, wobei fünf fette Schweine draus gelaufen wurden. Die Herren Paul Moser, Matthias Erb, Michel Naydrich, Jakob Müller und der ehrenwerte Hauswirt waren die Schlachtpartei. Eines der Schlachtopfer — ein 2½ Jahre alte Sau — wog wohl 400 Pfund. Mit freudiger Genugthuung laßt sich in der Tat konstatieren, daß die deutsche Farmwirtschaft in Bezug auf Solidität und generell Zeugnissfähigkeit hier gut repräsentiert ist.

Nach ein paar unfreundlichen und stürmischen Tagen, dem 3. und 4. d. Mts. herrscht jetzt allenthalben wieder mit des sonnigen Wetter, fast Frühlingsspetter möchte man es nennen. Es freut sich es, daß durch einen leichten Schneeeinbruch die Schlittenbahn ein wenig auch nur unbedeutende Verbesserung erfahren hat. Infolge dieses ist das vorerwähnte Unwetter so ma zu rüstet fleißig mit Holzfahren von Touchwood Hills beschäftigt.

Ein Leser.

Herbert, Sask., 8. Febr. 1908.
 Werter Courier! Erlauben Sie mir gefälligst einige Notizen von Herbert und Umgebung in Ihre Reisezeitung zu stecken.

Wie verlautet, hat P. S. Goergen Didsbury, Alta., Lust, seine Farm dort bei Didsbury zu verkaufen und nach Herbert überzusiedeln und als dann das Geschäft (Machinen-Geschäft) des Gerhard P. Siemens für sich zu erwerben. Goergen soll ein Viertelsektion Land für seinen noch minderjährigen Sohn nicht weit von Herbert aufgenommen haben.

Auf der Rückreise von British Columbia hielten die Herren J. D. Dugue und Heinrich Medekopp, beide von Winkler, Man., hier an, um Freunde und Verwandte zu besuchen. Sie berichten, daß sie auch dort Land gekauft haben und sind voll des Guten, da sie dort gesehen und erfahren. Keine wegs aber, sagen sie, ist jenes Land dort ohne Schattenflecken.

Unser rühriger Landagent und Notarius von Herbert, Herr Joas E. Wiens, kam letzte Woche zurück von British Columbia und berichtet, daß das Land dort für seinen bestimmten Zweck ausgezeichnet ist.

Gerhard P. Siemens, unser Maschinen-Agent und Händler, soll auf dem Besuch in P. C. auch Land gekauft haben. Er nahm gleich die Gelegenheit wahr, von dort aus bis zur Westküste zu fahren. Wird diese Woche zurückkehren.

Unser Eisenwaren-Händler und Getreidekaufmann, Herr Franz J. De Feur, trat vorige Woche eine Reise an weiter westlich bis British Columbia. Nachst wollte er in Banff anhalten, um eine Star für sein Knie zu lassen, in den Heilbädern zu suchen. Ohne Zweifel hat Herr De Feur noch einiges von dem Schweizer Knieen-Dee gehört, der diese Art Knieendmerzen binnen einigen Tagen gänzlich heilen soll.

Das Wetter ist diese Woche etwas anhaltend kalt und recht schneereich. Es hat schon seit Montag fast in einem fort geschneit. Es ist eine Unmenge Schnee gefallen, zudem hatten wir schon hin und wieder eine gründliche Portion des wolgigen Weiz erhalten, welches rund um die Häuser hoch aufgetrieben ist. Soweit ist der Schnee meistens aus dem Südwesten, Westen und Nordwesten gekommen. Diesmal kommt er aus dem Osten, und wo früher auf dem Dache der Gebäude keine Weizen zusammengetrieben waren, sind jetzt auch da die schönsten Weizen. Es werden die Leute hier doch nicht die Zeit so verpassen wie letzten Winter, sollte es noch anhaltend kalt und stürmisch bleiben, obwohl schon 2 Wochen eine Art Porenkälte herrscht. Fast alle haben sich reichlich mit Brennmaterial und Futter für den Winter versehen. Zudem haben sie auch ihre Wohnhäuser und Viehställe in einen besseren Zustand gebracht.

Abraham S. Kallen hat, wie geahnt wird, diesen Winter für über \$140000 verkauft. Ein solcher Reberverdienst. Somit kann der Farmer auch hier im Winter Ernte halten.

Dieses bringt mich auf den Gedanken, etwas über gemästete Farmer zu sagen. Ich glaube, es giebt keine bessere Gegend im Westen als hier für die Art Farmer. Obwohl der Markt nicht ganz nahe ist, so bekommen wir doch im Durchschnitt gute Preise und besonders, wenn die Produkte abgeholt werden. Wenn erst so eine Farmeri in Betrieb ist, wird man sich doch in der Gegend betreiben wird, kann ein solcher Farmer immer bares Geld an Hand haben, so wie früher auch über gemästete Farmeri spotteten und lachten, weil niemand anhaltend bei der Sache blieb, daß solche, die es jetzt auch nur im Kleinen treiben, zu verschiedenen Jahreszeiten fast jede Woche einige Schweine zum Markt bringen, zudem auch alle oder alle andere Woche einen Ochsen verkaufen, hin und wieder ein junges Pferd oder auch ein altes. Für Butter und Eier schaffen sie sich alle notwendigen Sachen im Haus und Familienbedarf an, zudem verdienen sie noch Eier und Butter und geschlachtetes Geflügel und Federn. Wenn unsere 1. Farmer auch zuerst nur ein paar Milchkühe mehr (selbstverständlich eine gute Rasse) und wenn auch nur etwa 20 Schweine und von 100 bis 300 Hühner halten würden, dann es besser in solchen Häusern aus, denn es würde mehr gekauft werden, die Schuldverhältnisse in den General-Storen würden kleinere Buchschulden aufzuweisen haben und die Handelsleute würden mit einem viel größeren Vergnügen und mehr Zuversichtlichkeit die Stunden bedienen. Es würde in jeder Hinsicht besser aussehen. Vielleicht lassen sich noch mehr Leser über diesen so wichtigen Gegenstand vernahmen. Vielleicht sind irgendwo erfahrene gute Bauern, die in dieser Hinsicht guten, gefunden Rat erteilen können.

Nördlich von Herbert scheinen die

Nachfeier ihrer Hochzeit gefeiert haben. Rev. David Dyd, Dorden, soll zugegen gewesen sein und wohl so viel Gäste anwesend gewesen, wie hier auf der Hochzeit. Auch an Geschenken sollen sie viel erhalten haben.

Die Mahlmühle in Herbert hat schon eine ziemlich Zeit lang nicht ihr regelmäßiges Geklapper hören lassen. Ohne Zweifel wird nächstes Jahr mehr in der Mühle zu tun sein. Allem Anschein nach wird es dieses Jahr eine reichere Ernte hier geben als im Vorjahre, denn die Wetterpropheten behaupten, wenn im Winter oft Reif fällt, sind es Anzeichen eines guten Jahres. Da das wollen wir diesen Leuten schon gerne glauben. Aber nur nicht mehr von Trostheit prophezeien, denn die Erfahrung lehrt, daß es nicht auf Zufälle beruht und ganz besonders soll die Wood Mountain River Gegend, südlich von hier, reich an Regen sein.

Wie behauptet wird, soll im Frühjahr in dieser Gegend, etwa 25 Meilen südlich von Worsle, eine Postoffice von Worsle aus eröffnet werden, wohl auch ein General-Store, damit die vielen neuen Ansiedler in jener neuen Gegend alles finden werden.

Am 23. Februar, dem letzten Sonntag im Monat, soll wiederum Gottesdienst in der Green Farm Schule abgehalten werden und zwar um 10 Uhr Vormittags.

Campus Novus.

Notihorn, Sask., 6. Febr. 1908.
 Letzte Woche kamen die British Columbia-Besucher zurück; einigen von ihnen hat es gut gefallen, wie J. W. Herren Vergen und Darns, welche auch Land gekauft haben, und gedient Herr Vergen sogar schon zum Frühjahr hinzuziehen. Doch Herr D. Gau geist es nicht sehr, da er ein Weizenbauer ist, was er dort nicht sein könnte. Auch erzählte Herr Gau, daß dort ziemlich viel Schnee liegt, aber das Wetter war sehr milde und die Bäume hängen an, auszusprossen. Auch waren einige Dachböden mitgefahrr, denen es aber nicht gefallen hat, und wird vorläufig kein Dachborger nach N. C. kommen.

Am 31. Januar fand die Notihorn Polizei am 11. Uhr einen betrunkenen Galgjaner auf der Straße, der halb ertrunken war; sie brachten denselben ins Gefängnis, wo er morgens, nachdem er ausgerückert war, sein Nachtlager mit \$7.00 bezahlen mußte. Da meint man, das sollte die Leute abföhren, doch Montag Abend brachten sie wieder zwei Galgjaner, welche schon nach Haus fahren wollten, aber so betrunken waren, daß die Polizei die Pferde in den Stall und die Leute in die Stadthalle einquartierten. Wo es nächsten Morgen wieder zu befehlen gab; der eine mußte \$7.00, der andere \$3.50 zahlen. Fortreffliches Nachtlager, aber auch teuer genug! Aber immer noch besser als wegfahren und eventuell totfinden.

Am 6. Febr. führen die Gebrüder Ridel, welche bei Dendel und J. Friesen im Geschäft arbeiteten, nach Winkler zu Verwandten. Glückliche Reise!

An der nächsten Nummer sollte es heißen: Frau Massen hinterläßt 4 Kinder, anstatt 14. Bitte den Fehler zu verzeihen.

Bei Gustav Rüst ist in der Nacht auf den 7. Februar ein Zehnjähriger gebohren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Edenberg, Sask., 7. Febr. 1908.
 Werter Editor! Will vernehmen, den Courier etwas mit auf die Reise zu geben.

Heute haben wir einen ziemlich kalten Südost-Schneesturm, so daß es draus nicht geht.

Rush Lake!
 Man komme nach Rush Lake und kaufe von mir billig!

Alle Sorten Bauholz.
 zum Bau des geplanten neuen Hauses.

Im das Haus, wozu zu haben, kaufe man bei mir

Galt Kohlen Ich führe sie stets auf Lager.

Nächstens kommt mehr über meine Agentur für die allbekannten

Deering Farmgerätschaften. Darum aufgepaßt!

Peter F. Funk, Rush Lake, Sask.

Schrecklicher Tod den hohen Preisen.

Wir verkaufen die Goshute-Pflüge, Drills und Eggen, sowie die berühmten

Adams Wagen.

Wenn die Reifen dieser Wagen innerhalb drei Jahren abgehen, befestigen wir sie frei und umsonst.

Wir führen immer ein vollständiges Lager von Eisenwaren und Farm-Gerätschaften.

Man versuche unser

“Baker Brand” On-Appelle Mehl.

The Great Northern Supply Co., Ltd. Swift Current, Sask.

Norktons großer Möbel-Store.

Soeben wieder eine Carladung Betten einkommen. Bestelle diese noch ehe der Frost die Ernte geistig hatte und habe jetzt zu viel auf Lager. Sie müssen jedoch schnell weg. Komm und kaufe billig.

Beitstelle, Spring und Matraße, früher \$12, jetzt \$8.00.

A. O. Whitman, Norkton, Sask.

Bargains!

Liste ausgewählten Farmlandes zum Verkauf in dem berühmten Rosethorn-Distrikt. In einem gut besiedelten deutschen Distrikt innerhalb 5 Meilen von der Canadian Northern Eisenbahns gelegen.

Preise niedrig und sehr gute Bedingungen. Dieses nur für eine kurze Zeit, bis ein bestimmter Teil verkauft ist. Man schreibe um Karten und nähere Einzelheiten.

M. S. Sanjon & Co., Limited.
 Sanjon Block. Second Ave. Saskatoon, Sask.

Werter Freund!

10 bis 25%

Th. Schroeder, General Merchant.

Aberdeen, Sask.

The Central Saskatchewan Trading Co. Limited.

Barman und Dalmeny

Der Schnee kommt n m f o n t

Unsere Schlitten und Cutters sind beinahe umsonst zu haben.

Der Preis unserer Superior und Chatham

Pugmühlen liegt in Deinem Weizen verborgen.

Komm und hole sie Dir und zuge Dein Geld heraus.

Deine Frau würde sich ungemein freuen, wenn Du ihr ein

Weihnachtsgeschenk machst in Gestalt einer

„Eldridge B“ oder „Raymond“

Mä h m a s c h i n e.

Unsere Preise sind immer die billigsten.

Wenn Sie Schuhe oder Stiefel kaufen wollen, kommen Sie zu mir. Wir sind

Headquarters für Fußzeug.

Ein volles Lager von den

Goodies, Groceries, Eisenwaren, Pferdgeschirren, Steingut, Koffern, Reisekisten, Handtaschen, u. s. w.

Argue & Cooper,

Department-Store,

Swift Current, Sask.

Aberdeen Maschinenhandel!

Nach immer bei uns zu haben:

4 Sorten Cutters,

Mandt & Adams Frachtschlitten,

billig! billig!

Alleinige hiesige Agenten für

DeLaval Cream Separators.

Wir passen uns den harten Zeiten an!

Wiebe & Riessen, Aberdeen, Sask.

Unsere Leser tun uns einen besonderen Gefallen, wenn sie bei Einkäufen te versäumen, auf dieselbe zu abonnieren.

Preis per Jahr nur \$1.00.